

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 3,90 RM (einschließlich 0,22 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den einzelnen Ländern angepaßten Bezugsbedingungen mitgeteilt. Die Zeitung erscheint jeden zweiten Sonnabend als Doppelnummer. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Dreife der Anzeigen: Grundpreis 1/2 Seite 200 RM, 1/3 Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postfach-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt
Vereinigt mit der Süddeutschen Uhrmacher-Zeitung vormals Augsburg
Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Nr. 35/36, Jahrgang 66 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 29. August 1942

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

Zum Gedächtnis Peter Henlein's

Von Finanzrat Gustav Frischholz

Vor 400 Jahren war es, Anno 1542. Der Sommer ging zur Neige, und der beginnende September malte die ersten Herbstfarben auf Wald und Feld. Da sammelte sich vor einem Hause am St. Katharina-Graben in der alten Reichsstadt Nürnberg ein Häuflein Leidtragender, um dem dort verstorbenen „Urmacher und Schlosser“ Peter Henlein das Geleite auf seinem letzten Wege zum Friedhof zu geben. Zumeist waren es derbe, kräftige Gestalten in der malerischen Tracht der Renaissance, wenn auch festtätig, so doch einfach, wie es ehrsamem Handwerksleuten ziemte, gekleidet. Nur abseits standen wohl einige durch ihre Amtsmienen und pelzverbrämten Röcke als Mitglieder des hohen Rates der Stadt erkennbare Herren. Nicht als ob der Verstorbene etwa auch Ratsherr gewesen wäre oder sonst durch Reichtum oder gesellschaftliche Stellung hohes Ansehen genossen hätte! Nein, im Gegenteil, er war — zumal bei den Herren des Stadtgerichts — wegen mancher, in der damaligen Zeit des Faustrechts allerdings häufig vorkommender Raufhändel und Gewalttaten, die er und noch mehr sein Bruder Hermann sich hatten zuschulden kommen lassen, gar nicht gut angeschrieben gewesen. Aber seine überaus geschickten Hände hatten kostbare und ganz neuartige, als Schmuckstück zu tragende und länger als einen Tag gehende, ja sogar die Stunden schlagende Uhrlein geschaffen und an den Rat der Stadt geliefert, Kunstwerkchen, die dieser als willkommene Geschenke an höchstgestellte Persönlichkeiten,

Diplomaten, Gesandte usw. vergeben konnte und hierdurch manchen politischen oder wirtschaftlichen Vorteil für die stolze Reichsstadt erzielte. Also konnte man ihm wohl die amtliche Beteiligung beim Begräbnis nicht versagen. Doch daß man in Kreisen der Staats- und Kirchenverwaltung die Bedeutung seiner bürgerlichen Persönlichkeit nicht allzu hoch einschätzte, geht schon daraus hervor, daß der Amtschreiber des Sebalder Großtotengeläutbuches sich nicht die

Mühe machte, beim Eintrag seines Sterbefalles den Todes- oder Begräbnistag beizufügen. Er schrieb summarisch die Namen der zwischen dem 4. Juni und 14. September 1542 Gestorbenen ins Totenbuch ein. Wir können also nur nach der Zahl der Einträge (38) den Todestag Henleins (Nr. 28) ungefähr auf Ende August oder Anfang September schätzen.

Auch das Geburtsdatum ist nicht genau bekannt; wahrscheinlich fiel es in das Jahr 1479. Bestimmt ist uns nur der Tag seiner Meisterwerdung durch das Meisterbuch im Staatsarchiv Nürnberg 1496 bis 1534 überliefert; es war der 16. November 1509. Um diese Zeit heiratete er auch die Färberstochter Kunigunda Ernst. Die Ehe war aber nur von kurzer Dauer, denn schon 1521 wird als zweite Ehefrau eine „Margreth“ erwähnt, die aber auch schon 1540 — also zwei Jahre vor ihm — das Zeitliche segnete. Wenn wir noch beifügen, daß er ein Haus „hinter St. Katharina“ (der Meistersingerkirche) neben dem seines großen Zeitgenossen Peter Vischer, des hochberühmten Erzgießers und



Abb. 1.
Peter Henlein-Denkmal am Helfersplatz in Nürnberg